



Begründungen zum Ausschluss einzelner MSC-Fischereien vom WWF Co-Branding

Nordseegarnelen

North Sea Brown Shrimp

<https://fisheries.msc.org/en/fisheries/north-sea-brown-shrimp/@@view>

Die grenzüberschreitende Krabbenfischerei im Wattenmeer umfasst rund 400 Kutter. Gemeinsam fangen sie etwa 30.000 Tonnen Krabben pro Jahr, das entspricht 90 Prozent des gesamten Fangs der Nordseegarnele. Die Naturschutzverbände WWF, NABU und Schutzstation Wattenmeer hatten Widerspruch gegen die Zertifizierung eingelegt, da sie die MSC-Kriterien als nicht erfüllt und die Schutzziele des Nationalparks Wattenmeer als gefährdet ansahen. Nach Verhandlungen und einer erzielten Vereinbarung zwischen Naturschutzverbänden und Krabbenfishern, zogen sie den Einspruch zurück und machten den Weg für das MSC-Siegel frei. In der Vereinbarung verpflichtet sich die Fischerei zu zusätzlichen Anstrengungen für den Schutz von Arten und Lebensräumen, so dass die Krabbenfischerei nun mit den bestehenden Kriterien des MSC knapp vereinbar ist. Bis die Krabbenfischerei aber auch nationalpark-tauglich ist bleibt noch ein Wegstück zu gehen. Erst wenn große Teile der Wattenmeer-Nationalparks nicht mehr befischt werden und die Natur sich dort wieder frei entwickeln kann, ist eine Balance zwischen Schutz und Nutzung erreicht. Bis dahin schließen wir ein co-branding aus.

Miesmuscheln

DFPO Limfjord mussel and cockle fishery

<https://fisheries.msc.org/en/fisheries/dfpo-limfjord-mussel-and-cockle-fishery/@@view>

Germany Lower Saxony mussel dredge and mussel culture

<https://fisheries.msc.org/en/fisheries/germany-lower-saxony-mussel-dredge-and-mussel-culture/@@view>

Der WWF setzt sich weltweit für Marine Schutzgebiete ein. Umso wichtiger ist die Herausforderung in Europa, destruktive Fischereimethoden in den schützenswerten Meeresgebieten, die in einem Teil der Länder (darunter Deutschland) auch im marinen Bereich bereits als Natura 2000-Schutzgebiete ausgewiesen wurden, zu unterbinden. Konventionelle Muschelfischereien haben erhebliche negative Auswirkungen auf marine Küstenökosysteme und sind in ihrer heutigen Form besonders in Schutzgebieten oft nicht vereinbar mit der europäischen Habitatschutzrichtlinie und den jeweiligen nationalen Schutzgebietsanforderungen. Dies ist eine Frage ist, die der MSC in seinen Kriterien bisher leider nicht ausreichend abbildet. Die konventionelle Fischerei auf wildvorkommende Miesmuscheln (Saat- und Konsummuscheln) verwendet in der Regel Dredgen, also ein an einem schweren Metallrahmen befestigtes Schleppnetz, das von einem Schiff über den Meeresboden gezogen wird und dabei den Meeresboden und dabei die dort lebenden Pflanzen und Tiere stark schädigt. Darunter in besonderem Maße eben auch die jeweilige Muschelbank als wertvollen Bestandteil eines Schutzgebietes. Daher müssen Managementpläne vorliegen, die besagen, dass diese Fischereien entweder aus Natura 2000-Gebieten ausgelagert werden oder ein Ausschluss der Wildmuschelfischerei und die Umstellung auf umweltverträglichere Leinenkultu-

ren angestrebt wird. In einem solchen Managementplan muss bezüglich der Leinenkulturen auch das mit den Schutzziele noch zu vereinbarende Ausmaß der Flächenbeanspruchung und die Konsequenzen der Einbringung harter Strukturen z.B. in Wattlebensräume berücksichtigt werden. Derzeit sind leider nur bei wenigen der zertifizierten Miesmuschelfischereien hier schon ausreichende Ansätze zu erkennen. Die Zertifizierung der Limfjord Danish Blue Shell Mussel Fisherei verursachte z.B. kritische Reaktionen in der dänischen Bevölkerung und in der Presse, die sich jetzt auch auf den englischsprachigen Raum ausweiten (<http://www.thefishsite.com/fishnews/18298/denmark-criticised-forallowing-dredging-in-marine-protected-areas>). Da der WWF-Deutschland ganz ähnlichen Problematiken mit der hiesigen Muschelfischerei gegenübersteht, schließen wir ein Co-Branding in den oben genannten Fällen aus.

Scholle

DFPO Denmark North Sea plaice

<https://fisheries.msc.org/en/fisheries/dfpo-denmark-north-sea-plaice/@@view>

Cooperative Fishery Organization (CVO) North Sea plaice and sole

<https://fisheries.msc.org/en/fisheries/cvo-north-sea-plaice-and-sole/@@view>

WWF Niederlande, WWF-Deutschland, WWF Dänemark und die North Sea Foundation haben gegen die Zertifizierung der DFPO Fischerei Einspruch eingelegt. Es kann nicht ausgeschlossen werden, dass die Fischerei im Natura 2000 Gebiet „Doggerbank“ fischt, einem Gebiet für dessen Schutz sich WWF Deutschland seit Jahren einsetzt und das große ökologische Bedeutung z.B. als Aufzucht- und Nahrungsgebiet für Schweinswale besitzt. Der WWF hat bei vorangegangenen MSC-Zertifizierungen (Ekofish, Osprey) dafür gesorgt, dass die Fischereien sich freiwillig verpflichten, die sensiblen Flächen innerhalb des Doggerbank- Schutzgebiets nicht mehr zu befischen. Die dänische Nordseeschollenfischereien DFPO und CVO weigerten sich aber, dieser Vereinbarung beizutreten und fischen in den zu schützenden Bereichen. In dieser Fischerei kann es zu Beifängen von Seehunden, Kegelrobben und Dornhaien kommen.

Erklärung zu Natura2000 Gebieten

Natura 2000 ist die offizielle Bezeichnung für ein Netzwerk von Schutzgebieten, das innerhalb der Europäischen Union nach den Maßgaben der Richtlinie 92/43/EWG (Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie, kurz FFH-Richtlinie) errichtet wird. Die Errichtung dieses Netzwerkes basiert auf dem internationalen Übereinkommen zum Schutz der biologischen Vielfalt (CBD), das auf der Konferenz der Vereinten Nationen zu Umwelt und Entwicklung (UNCED) 1992 in Rio de Janeiro ausgehandelt wurde. Sein Zweck ist der länderübergreifende Schutz gefährdeter wildlebender heimischer Pflanzen- und Tierarten und ihrer natürlichen Lebensräume.

Ausschlaggebend für die Ausweisung von Natura-2000-Gebieten im Meer sind das Vorkommen und die Verbreitung spezieller Arten von Seevögel, Meeressäugern und Fischen; auch können besonders schützenswerte, international bedeutsame Lebensraumtypen wie Sandbänke und Riffe geschützt werden. Die meisten europäischen Länder haben allerdings bisher ihre selbst gesetzten Ziele verfehlt, Arten und Lebensräume in diesen Gebieten tatsächlich auch wirksam zu schützen. Um die Arten und Lebensräume in den Schutzgebieten zu erhalten oder deren Zustand zu verbessern, muss auch die Fischerei eingeschränkt und verändert werden. Dies ist bisher in den wenigsten Fällen geschehen. WWF Deutschland setzt sich auf politischer und fischereiwirtschaftlicher Ebene dafür ein, dass ausreichende Managementpläne für den Schutz dieser Gebiete entwickelt und umgesetzt werden. Nach WWF Auffassung müssen Fischereien diesen zwar benannten, aber durch die Politik oftmals noch immer nicht mit Ausreichenden Schutzregeln versehenen Gebieten unbedingt Rechnung tragen, wenn sie mit einem Nachhaltigkeitssiegel ausgezeichnet werden wollen.

Rotbarsch

ISF Iceland golden redfish (Grundschleppnetze)

<https://fisheries.msc.org/en/fisheries/isf-iceland-golden-redfish-blue-ling-and-tusk/@@view>

Der WWF kann den isländischen Goldbarsch leider noch nicht uneingeschränkt Verbrauchern/Händlern empfehlen. Die isländische Fischereiflotte setzt unterschiedliche Fangmethoden ein und der WWF kann hier nur Fisch empfehlen, der mit Langleinen oder Kiemennetzen gefangen wurde. Bei Fängen mit Bodenschleppnetzen sind Beschädigungen an sich im Fanggebiet befindlichen sensiblen, sich nur langsam regenerierenden Lebensräumen wie Kaltwasserkorallen oder Schwammwälder nicht ausgeschlossen.

Deshalb sind Fische aus Fängen mit Bodenschleppnetzen noch nicht empfehlenswert. Die Bodenschleppnetzfisherei hat jetzt 4 Jahre um ihre mit dem MSC abgestimmten Maßnahmen umzusetzen und zu beweisen, dass keine langlebenden sensiblen Lebensräume mehr beschädigt werden. Erst wenn dies geschehen ist, kann diese Fischerei nach Maßstäben des WWFs als nachhaltig bezeichnet werden.

Granatbarsch

New Zealand Orange Roughy

<https://fisheries.msc.org/en/fisheries/new-zealand-orange-roughy/@@view>

Der Granatbarsch wird gezielt an bestimmten Orten zu bestimmten Zeiten bei Laichversammlungen gefischt wird. Eine solche Fischerei führt dazu, dass die Fortpflanzungsfähigkeit der Population erheblich gemindert wird. Wegen der langsamen Wachstumsrate und der späten Geschlechtsreife kann die Befischung dieser Tiefseeart nicht nachhaltig sein, sondern führt zu einer schnellen Vernichtung der Bestände.

Doch nicht allein der Granatbarschbestand wird durch rücksichtslose Fischerei vernichtet. Auch die ebenso langlebigen wie empfindlichen Lebensräume der Kontinentalhänge, Seeberge und Bänke mit ihren Riffen aus Kaltwasserkorallen und Schwämmen sowie Tausenden noch unbekanntarten werden durch Bodenschleppnetze, zerstört. Der WWF setzt sich seit vielen Jahren für den Schutz der Tiefsee ein, sowohl mit Blick auf empfindliche und gefährdete Lebensräume als auch in Bezug zu den sich schnell und weitgehend unkontrolliert entwickelnden Tiefseefischereien. Dabei sind auch die Verbraucher gefragt: Je weniger Tiefseefisch konsumiert wird, desto weniger lohnt sich auch der gefährvolle und kostspielige Fang von Jahrzehnte altem Fisch aus großer Tiefe. WWF hatte Einspruch gegen die MSC-Zertifizierung der Fischerei erhoben und leider verloren. Wir raten dringend vom Kauf ab, da es sich nicht um eine umweltverträgliche Fischerei handelt..

Skipjack Thunfisch

Northeastern Tropical Pacific Purse Seine Yellowfin and skipjack tuna fishery

<https://fisheries.msc.org/en/fisheries/northeastern-tropical-pacific-purse-seine-yellowfin-and-skipjack-tuna-fishery/@@view>

Die Fischerei setzt ihre Netze um Delfinschulen. Aus WWF Sicht kann diese Fangmethode mit Delfinen nicht im MSC-System zertifiziert werden. Denn der MSC-Standard schließt eine Jagd auf Meeressäuger prinzipiell aus. Wir haben deshalb von Anfang an versucht ein Zertifizierungsverfahren zu verhindern. WWF hat dem MSC mehrfach Argumente vorgetragen, dass die Delfinfischerei eindeutig nicht in den Rahmen des MSC-Systems und dessen Anforderungen passt.

Als das Verfahren dann doch durchgeführt wurde, hat der WWF bei den Eingaben an den Zertifizierer während der vollständigen Bewertung dieser Fischerei die Praxis, Delphine zu jagen, öffentlich verurteilt. Und auch im Einspruchsverfahren hat WWF diese Argumentation vorgetragen. All diese Gespräche und Anfragen, diese Fischerei aufgrund der Delfinmethode als außerhalb des MSC-Zuständigkeitsbereichs einzustufen, hat MSC abgelehnt.

Wir waren ziemlich sicher dieses Einspruchsverfahren zu gewinnen, denn die Informationen, anhand derer die Auswirkungen der Fischerei auf die Delfine bewertet wurde, sind nicht öffentlich

und damit nicht überprüfbar – ein no-go im MSC-Verfahren. Außerdem wurden wichtige wissenschaftliche Ergebnisse zu negativen Langzeitauswirkung der Treibjagd auf die Delfine nicht berücksichtigt.

Die massiven Beifänge von Delfinen in dieser Fischerei sind in den vergangenen 30 Jahren zwar enorm zurückgegangen, aber die Populationen (Gesamtzahl dieser Delfine) wachsen nicht so an, wie erwartet. Wissenschaftliche Studien zeigen, dass der Stress der Treibjagden, sich negativ auf die Erholung der Delfine auswirkt. Die verfügbaren wissenschaftlichen Daten widersprechen also der Einschätzung des Zertifizierers. Diese wissenschaftlichen Belege haben im Schiedsverfahren zu wenig Beachtung gefunden, so dass unser Einspruch abgewiesen wurde. WWF hat diese Entscheidung öffentlich kritisiert und rät Verbrauchern und Händlern von Fisch aus dieser Fischerei eindringlich ab.

Echebstar Indian Ocean purse seine skipjack tuna

<https://fisheries.msc.org/en/fisheries/echebstar-indian-ocean-purse-seine-skipjack-tuna/@@view>

Die Fischerei operiert mit sogenannten Fisch Aggregation Devices (FADs) ohne dass ein ausreichendes Management implementiert ist. Der Einsatz von FADs kann bei nicht ausreichenden Regularien zu starker Überfischung, Bedrohung von geschützten Arten und Vermüllung der Meere führen. In einem Einspruchverfahren hat der WWF die Zertifizierung der Fischerei verhindert. Wir halten diese Fischerei wegen des hohen Beifangs von Seidenhaien und jungen Gelbflossenthunfischen auch weiterhin für nicht zertifizierbar. WWF hat deshalb auch im aktuellen Zertifizierungsverfahren offiziell Widerspruch gegen die Vergabe des Siegels eingelegt. Unsere Einwände und Kritik haben wir veröffentlicht (PM Thunfisch Echebstar). Sollte die Fischerei das MSC-Siegel trotzdem erhalten, werden wir dringend vom Kauf dieses MSC-Produktes abraten, da es sich nicht um eine umweltverträgliche Fischerei handelt.

Haifisch

US Atlantic spiny dogfish

<https://fisheries.msc.org/en/fisheries/us-atlantic-spiny-dogfish/@@view>

Viele Haiarten gelten nach internationalen Kriterien als bedroht, einige stehen auf der Roten Liste der vom Aussterben bedrohten Arten. Der WWF setzt sich seit vielen Jahren dafür ein, dass der Konsum und Verkauf von Haifischen (z. B. Schillerlocken, Flossen) gestoppt wird. Die Biologie dieser Tiere, mit wenig Nachkommen und einem sehr langsamen Wachstum, macht eine nachhaltige Nutzung nahezu unmöglich. Die MSC-Zertifizierte Haifischfischerei (US Atlantic spiny dogfish) kann zwar aus fischereibiologischer Sicht als nachhaltig bezeichnet werden, der Verkauf dieser Artikel sieht der WWF aber als ein falsches Signal an die Verbraucher, da sich die weltweite Situation der Dornhaie eher verschärft als entspannt hat.

Schwertfisch Langleinenfischerei

North West Atlantic Canada longline swordfish

<https://fisheries.msc.org/en/fisheries/north-west-atlantic-canada-longline-swordfish/@@view>

Im Allgemeinen sind Oberflächen-Langleinenfischereien eine äußerst destruktive Fischereimethode, da häufig eine Vielzahl von bedrohten Tierarten mitgefangen wird (Haiarten, Schildkröten, Seevögel, Blauflossen-Thunfische). Auch den beiden MSC-zertifizierten Schwertfischfischereien fallen große Mengen an bedrohten Arten zu Opfer. Zum Beispiel werden in den kanadischen Langleinen-Schwertfischfischereien jährlich über 170 Lederschildkröten (IUCN akut Bedroht, COSEWIG Bedroht) und 1200 Karettschildkröten (IUCN Bedroht, COSEWIG Bedroht) mitgefangen. In dieser Fischerei werden zusätzlich für jeden gefangenen Schwertfisch zwei Haie mitgefangen. Bei beiden Fischereien gab es Einsprüche gegen die MSC-Zertifizierung, die von einer Vielzahl von Umwelt NGOs, unter anderem auch dem WWF, mitgetragen wurden (The Ecology Action Center (EAC), David Suzuki Foundation, Sea Turtle Conservancy, Oceana, Friend of the Earth, etc.). Wir Verbrauchern und Händlern von Fisch aus dieser Fischerei eindringlich ab.